

Materialien für die interne Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm

Aufgabenbereich B5

**Die Räume und ihre Gestaltung bieten vielseitige
Bildungsmöglichkeiten.**

Einführung in den Aufgabenbereich B5: Anregungsreiche Räume gestalten

Text im Berliner Bildungsprogramm

Bitte lesen Sie in der Vorbereitung auf die interne Evaluation dieses Aufgabenbereichs die Seiten 42 bis 43 im Berliner Bildungsprogramm (2014).

Begriffsbestimmungen und weitere Hinweise für die Arbeit in der Kindertagespflege

Worauf sollten Sie bei der Betreuung in Privaträumen achten?

Die Betreuung von Kindern in den privaten Räumen der Kindertagespflegeperson (die eigene Wohnung oder das eigene Haus) bringt eigene Herausforderungen und Überlegungen mit sich. Aus der Ausführungsvorschrift Kindertagespflege (AV – KTFP)²³ geht hervor: „Tagespflegestellen müssen ausreichenden Wohn- und Bewegungsraum auch für Spiel und Beschäftigung bieten und die Körper- und Gesundheitspflege sowie eventuelle Ruhezeiten für die Kinder ermöglichen. Sie müssen taghell, belüftbar, mit Rauchmeldern ausgestattet und beheizbar sein sowie die Sicherheit der Kinder gewährleisten. Werden mehr als drei Kinder betreut, muss mindestens ein Raum in angemessener Größe nur für die Tageskinder zur Verfügung stehen. Als Orientierung ist eine pädagogische Nutzfläche von 4,5 qm pro Kind anzustreben.“²⁴

Bei der Betreuung bis maximal drei Kinder wird gerne das Kinderzimmer des eigenen Kindes genutzt, dem dann ein Mitspracherecht eingeräumt werden sollte, ob und wie der Raum genutzt werden darf: »Dürfen die Tageskinder in deinem Zimmer spielen, wenn du in der Kita oder Schule bist? Gibt es Dinge, wo die Tageskinder nicht rangehen sollen? Was wollen wir wegräumen oder hochstellen?

Bei der Betreuung in Privaträumen erleben die Tageskinder phasenweise den Alltag in der Familie, z. B. frühstücken sie gemeinsam mit der Familie der Kindertagespflegeperson. Die Eltern der Kinder schätzen oft die familiennahe Betreuung ihrer Jüngsten, und durch die Bringe- und Abholsituation werden die privaten Räume zu halb öffentlichen.

Lohnenswert ist es, den Blickwinkel eines kleinen Kindes einzunehmen und sich Fragen zu stellen, was die Räume alles bieten. Habe ich genug Platz zum Drehen, Robben und Krabbeln. Woran kann ich mich sicher hochziehen? Kann ich etwas durch den Raum schieben? Habe ich genug Platz für Bewegung? Kleinkinder brauchen für all diese Aktivitäten ausreichend Platz. Gibt es für mich Dinge zum Entdecken, Erkunden und Ausprobieren? Fühle ich mich hier wohl und sicher? Gibt es einen Platz zum Verstecken oder Ausruhen? Darf ich sichere Gegenstände auch zweckentfremden oder umstellen?

Die Deutsche Liga für das Kind rät in ihren »Eckpunkten guter Qualität in der Kindertagespflege« dazu, den Kindern kindgerechte Räumlichkeiten (mindestens fünf bis sechs Quadratmeter Fläche pro Kind) mit Spielflächen und ruhigen Schlafmöglichkeiten sowie für die Kinder nutzbaren Sanitärräumen anzubieten und die jeweils geltenden Sicherheits- und Hygienestandards einzuhalten und regelmäßig zu prüfen. Zudem sollen den Kindern ausreichende Freiflächen sowie Ausruh- und

²³ Ausführungsvorschrift zur Kindertagespflege (AV – KTFP) mit Stand vom 1.6.2015

²⁴ AV – KTFP (2015), 6. Erlaubnis (6), S. 7

Rückzugsbereiche zur Verfügung stehen, um ihnen vielfältige Sinneserfahrungen zu ermöglichen und ihrem hohen motorischen Aktivitätslevel gerecht zu werden.²⁵

Zu den formalen Voraussetzungen zählen, dass für die Ausübung der Tätigkeit von dem Eigentümer/der Hausverwaltung eine schriftliche Genehmigung vorliegen muss, und die Mitbewohner des Hauses sollten positiv auf das eigene Vorhaben eingestimmt werden. Geltende Brandschutzbestimmungen müssen bekannt sein, um im Ernstfall eine Notevakuierung durchführen zu können.

Zur Sicherheit und Unfallverhütung in Kindertagespflegestellen hat die Senatsverwaltung für Jugend, Bildung und Wissenschaft²⁶ einen Leitfaden herausgegeben.²⁷

In der Gestaltung der Räume mit den Kindern geht es nicht darum, den Raum mit den Kindern gemeinsam einzurichten, sondern ihnen Möglichkeiten zu eröffnen, eigene Werke auszustellen und Spielbereiche mitzugestalten.

²⁵ Deutsche Liga für das Kind (2015): Gute Qualität in Krippe und Kindertagespflege. Positionspapier. Download über: www.fruehe-tagesbetreuung.de/eckpunkte.htm

²⁶ Heute: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

²⁷ Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2015): Leitfaden zur Sicherheit und Unfallverhütung in Tagespflegestellen für Kindertagespflegepersonen. Neufassung der Ausgabe von 1986, Stand: 12.11.2015. Download über: www.familien-fuer-kinder.de

Impulsfragen zur Klärung von Stolpersteinen in der Einführung zum Aufgabenbereich

- B5 Die Räume und ihre Gestaltung bieten vielseitige Bildungsmöglichkeiten.**
- B5.1 Pädagoginnen und Pädagogen gestalten mit Kindern Räume, die das eigenaktive und kreative Tätigsein aller Jungen und Mädchen ermöglichen.**
- Wie können die Räume so gestaltet werden, dass sich die Kinder mit ihnen identifizieren können?
 - Woran erkennen Sie, ob sich die Kinder in einem Raum wohlfühlen?
 - Was sind raumgreifende, was sind kleinflächige Tätigkeiten?
- B5.2 Die Gestaltung der Räume und das Material ermöglichen allen Mädchen und Jungen vielseitige Erfahrungen.**
- Was bedeutet es, im Raum spezifische Elemente des Sozialraumes aufzugreifen?
 - Auf welchen Wegen lassen sich unterschiedliche Geschlechterbilder, Kulturen und Traditionen in die Raumgestaltung einbeziehen?
 - Was heißt Reizüberflutung und Konsumorientierung? Wo beginnt, wo endet dies?
 - Was bedeutet es, Kindern Erfahrungen mit der artgerechten Haltung von Tieren zu ermöglichen?
- B5.3 Pädagoginnen und Pädagogen ermöglichen durch einen flexiblen und anregend gestalteten Raum den jüngsten Kindern vielseitige Sinneserfahrungen.**
- Was heißt für ein junges Kind selbständig tätig sein? Welche Bedingungen braucht es dafür?
 - Welche Sicherheitsbestimmungen sind zu beachten?
 - Was heißt frei zugänglich für ein junges Kind?
 - Wie ist es möglich, dass ein Wickelbereich gleichzeitig Zuwendung zum einzelnen Kind und Kontakt zur Gruppe ermöglicht?
 - Warum sollte der Wickelbereich von den Kindern selbständig erreichbar sein?

Leitfaden für die Selbsteinschätzung und den Fachdialog

B5.1 Ich gestalte mit den Kindern meine/unsere Räumlichkeiten, die das eigenaktive und kreative Tätigsein aller Jungen und Mädchen ermöglichen.

B5.1.1

Ich entwickle mit den Mädchen und Jungen Ideen zur Gestaltung der Räume, sodass sich alle damit identifizieren und wohlfühlen können.

B5.1.2

Ich achte darauf, dass sich die derzeitigen Interessen der Kinder in der Raumgestaltung widerspiegeln.

B5.1.3

Ich erleichtere den Kindern die Orientierung bei der Auswahl ihrer Tätigkeiten und Spiele durch Übersichtlichkeit und frei zugängliches Material.

B5.1.4

Ich stelle den Kindern vielfältige und abwechslungsreiche Materialien zur Verfügung, welche sie zum Experimentieren und Forschen, zum eigenständigen Ausprobieren und Gestalten anregen.

B5.1.5

Für die jüngeren Kinder stehen Hilfsmittel zur Verfügung, die sie in ihrem Streben nach Autonomie unterstützen (z. B. Töpfchen, Sitzaufsatz für die Toilette, Griff zum Festhalten bei der Wickelkommode).

B5.1.6

Ich suche mit den Kindern Orte innerhalb und außerhalb der Kindertagespflegestelle auf, die als Entdeckungsräume zum selbständigen Erkunden geeignet sind.

B5.1.7

Ich ermögliche den Kindern, ihre eigenen Werke auszustellen bzw. aufzuhängen.

Beispiele aus der Praxis:

Evaluationsfrage B5.1

Gestalten Sie mit den Kindern Räume, die ihr eigenaktives und kreatives Tätigsein ermöglichen?

trifft voll zu

trifft überwiegend zu

trifft weniger zu

trifft nicht zu

B5.2 Die Raumgestaltung und Materialauswahl ermöglichen allen Mädchen und Jungen vielseitige Erfahrungen.

B5.2.1

Ich achte darauf, dass die Raumgestaltung und Materialauswahl die Lebenswelten der Kinder widerspiegeln und dabei Themen wie unterschiedliche Rollenbilder, Kulturen und Traditionen, die frei von stereotypischen Darstellungen sind, berücksichtigt werden.

B5.2.2

Ich rege durch die Raumgestaltung und Materialauswahl an, dass die Jungen und Mädchen einseitiges Verhalten überwinden und ein breites Interessensspektrum entwickeln können.

B5.2.4

Ich beteilige die Kinder bei der Gestaltung von Möglichkeiten zum individuellen Rückzug und zum Spielen, Erkunden und Arbeiten in der Gruppe.

B5.2.5

Durch die Raumgestaltung und Materialauswahl fördere ich das ästhetische Empfinden der Kinder.

B5.2.6

Ich ermögliche Gegenerfahrungen zur Reizüberflutung und Konsumorientierung.

B5.2.7

Ich ermögliche den Kindern Erfahrungen mit der Pflege von Pflanzen sowie der artgerechten Haltung und Versorgung von Tieren, sofern vorhanden.

B5.2.8

Ich ermögliche den Mädchen und Jungen gleichermaßen entwicklungsgemäße Grunderfahrungen mit vielfältigen Materialien, Gebrauchsgegenständen, den Umgang mit Werkzeugen, technischen Geräten und Musikinstrumenten sowie die Nutzung verschiedener Medien.

B5.2.9

Ich biete den Jungen und Mädchen Gelegenheiten für vielseitige Bewegungserfahrungen im Innen- und Außenbereich.

B5.2.10

Ich greife Anregungen zur Raumgestaltung und Materialauswahl aus den Bildungsbereichen des Berliner Bildungsprogramms in meiner pädagogischen Arbeit auf.

B5.2.11

Ich biete den Eltern und Kindern Möglichkeiten, ihre Familie in der Kindertagespflegestelle sichtbar zu machen (z. B. Familienfotos, Familienbüchlein).

B5.2.12

Ich achte darauf, dass die Rechte von Kindern sichtbar dargestellt werden.

B5.3 Ich ermögliche durch einen flexiblen und anregend gestalteten Raum den jüngsten Kindern vielseitige Sinneserfahrungen.

B5.3.1

Die Raumgestaltung bietet Spielbereiche, die selbständig genutzt werden können, die den jüngsten Kindern Sicherheit und Schutz bieten und dennoch Kontakt zu anderen Kindern ermöglichen.

B5.3.2

Der Schlafbereich ist so gestaltet, dass die Kinder eine vertraute und sichere Umgebung vorfinden.

B5.3.3

Ich unterstütze die Bewegungsaktivitäten durch eine ausreichende Anzahl anregender Materialien für verschiedene Bewegungsformen wie Schieben, Fahren, Heben und Klettern. Ich rege Kinder zu vielseitigen Bewegungsaktivitäten an.

B5.3.4

Die Materialien sind übersichtlich angeordnet, sodass die Kinder jederzeit selbständig tätig sein können.

B5.3.5

Ich ermögliche den Kindern freien Zugang zu ihren persönlichen Gegenständen wie Schnuller, Kuscheltier oder Schmusetuch.

B5.3.7

Es sind eine Toilette und ein Waschbecken vorhanden, die für die Altersgruppe selbständig nutzbar sind bzw. es sind entsprechende Hilfsmittel zum Erreichen derselben verfügbar.

B5.3.8

Ich gestalte den Wickelbereich so, dass ich mich dem einzelnen Kind aufmerksam zuwenden und zugleich Kontakt zu anderen Kindern haben kann.

B5.3.9

Ich schaffe Möglichkeiten, dass der Wickelbereich von den Kindern selbständig erreicht werden kann.

B5.3.10

Bei vorhandenem Außengelände ist dieses so gestaltet, dass auch die jüngsten Kinder vielfältige und anregende Bewegungsmöglichkeiten vorfinden und nutzen können.

Der nachfolgende Auswertungsbogen sollte bei der Einschätzung in einer Gruppe auf eine große Wandzeitung übertragen werden. Bitte markieren Sie die individuellen Einschätzungen zu den Evaluationsfragen auf dem Auswertungsbogen möglichst anonym.

Sichtbarmachen der Einschätzung individuell oder in der Gruppe

(Anzahl der Nennungen auf der Werteskala)

B5.1

Gestalten Sie mit den Kindern Räume, die ihr eigenaktives und kreatives Tätigsein ermöglichen?

trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

B5.2

Ermöglichen die Gestaltung der Räume und das Material allen Mädchen und Jungen vielseitige Erfahrungen?

trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

B5.3

Ermöglichen Sie durch einen flexiblen und anregend gestalteten Raum den jüngsten Kindern vielseitige Sinneserfahrungen?

trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

Gesprächsleitfaden für den Fachdialog

Im nächsten Schritt geht es um eine begründete Einschätzung des erreichten Qualitätsniveaus in diesem Aufgabenbereich des Berliner Bildungsprogramms und darum, konkrete Ziele für die weitere Entwicklung Ihrer Arbeit zu beraten und festzulegen.

Bitte überlegen Sie, wie Sie in geeigneter Form die Eltern mit Ihren Ergebnissen bekannt machen können.

Zusammenfassende Einschätzung und Perspektiven für die Weiterentwicklung der Arbeit zum Aufgabenbereich B5

Was gelingt mir bzw. uns gut?

Was gelingt mir bzw. uns nicht so gut?

Räume und ihre Gestaltung bieten vielseitige Bildungsmöglichkeiten.

trifft voll zu trifft überwiegend zu trifft weniger zu trifft nicht zu

Welche Ziele für die Qualitätsentwicklung beschließe ich bzw. beschließen wir und warum?

Nun geht es um konkrete Schritte zur Realisierung der Ziele und Aufgaben.

Überlegen Sie, wie Sie Ihre Rahmenbedingungen effektiv nutzen können. Denken Sie darüber nach, was Sie organisatorisch verändern können, um Ihre Vorhaben umzusetzen.

Zielsetzung und Maßnahmenplan

Zielsetzung: <hr style="border: 0.5px solid black; margin-bottom: 5px;"/> <hr style="border: 0.5px solid black; margin-bottom: 5px;"/>			
WAS mache ICH bzw. machen WIR (Maßnahmen)	mit WEM (Kinder, Eltern, Kolleginnen, Kooperationspartnerinnen)	bis WANN (Datum)	WER fragt nach? (Kollegialer Austausch bzw. Selbstüberprüfung)